

Volkstimme

Stapelnummer 40 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S.

Nummer 256

Verlagspreis: monatlich 6,50 Mk. und 1/2 Mk. Vierteljahr; durch die Postbestellen 6,50 Mk. und 1/2 Mk. Vierteljahr. Durch die Postbestellen monatlich 7,- Mk., im Vierteljahr 21,- Mk.

Bezirk Merseburg.

Erscheint jeden Werktag; Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“

5. Jahrgang.

Verlagspreis: Das Blatt wird im abendlichen Ausgabezeitpunkt 70 Pf. verkauft im Druckpreis 60 Pf. und im Einzelverkauf 50 Pf. Einmalige Belegnahme für die Woche 2,- morgens 9 Uhr

Redaktion: Große Braunschweiger 17, Halle a. S. Fernruf-Nr. 6902. Erscheinungstage 11-12 Uhr.

Halle, Dienstag, den 1. November 1921

Verlag u. Expedition: Dr. Ulrichstr. 27, Halle a. S. Fernruf-Nr. 5407. Vertriebsstelle: Ernst Nr. 11092

Reichstag und Steuern.

Die Reichstagsverhandlungen, die am 3. November begannen, werden im Zeichen der Steuerarbeit stehen, und verschiedene Prophezeien sagen jetzt schon voraus, daß das Kabinett Wirth daran zugrunde gehen werde. Möglich, daß diese Prophezeien recht haben, aber wenn sie schon prophezeien können, wäre uns viel lieber, von ihnen zu hören, wie es nach dem Sturz der gegenwärtigen Regierung mit den Steuern werden soll, und ob dann mit einem Mal geringen wird, was zuvor mißlungen war. Diese Prophezeien haben sich auf die „breite Koalition“ verlehrt, aber es ist notwendig, abzuwarten zu sehen, wie man über die Steuern und den Sturz Wirths zu der breiten Koalition gelangen kann.

Man hat uns früher immer gesagt, daß die Steuerarbeit erleichtert werden könne, wenn die Deutsche Volkspartei mit in der Regierung läge. Das konnte damals bis zu einem gewissen Grade richtig sein. Die Deutsche Volkspartei ist neben der Deutschnationalen, vielleicht noch mehr als diese, die ausgeprobenste Partei der Reichstagsparteien. Wenn selbst die politischen Ineressierten des Bestehens im Reichstag und in der Regierung erkennen, daß es ohne eine gehörige neue Verbilligungszug nicht geht und wenn in die daraus die entsprechenden praktischen Folgerungen ziehen, dann erklären auch für die anderen bürgerlichen Parteien, die sonst in der Breite des Kampfes leben, keine Schwierigkeiten mehr.

Es ist nämlich das Kennzeichen an dem gegenwärtigen Stand der Steuerfragen, daß niemand von der erhöhten Besteuerung des Massenverdieners ernstlich Schwierigkeiten befürchtet und alles nur mit höchster Spannung auf den einen Punkt wartet, wo der Kampf zwischen dem Besitz und der Steuerergänzung des Reiches entschieden werden soll. Die Wahlen haben ja trotz ihrer Not begriffen, daß das Reich ohne neue Steuern nicht existieren kann, sie wissen auch, daß der Besitz selbst bei allerhöchster Herabsetzung nicht imstande wäre, alle Ausgaben des Reiches zu decken, und darum lassen sie neue Besteuerung des Massenverdieners für nur folgenlos und groß, aber doch in Erkenntnis ihrer unermesslichen Notwendigkeit über sich ergehen. Also im Kampf um die Gehaltungen der neuen Steuern sind die Reichstagsparteien viel mehr als die Armen. Und darum ist es auch richtig, daß der wichtigste Teil der bevorstehenden Steuerermäßigungen bei den Parteien der Reichen, also vornehmlich bei der Deutschen Volkspartei liegt.

Es ist nämlich das Kennzeichen an dem gegenwärtigen Stand der Steuerfragen, daß niemand von der erhöhten Besteuerung des Massenverdieners ernstlich Schwierigkeiten befürchtet und alles nur mit höchster Spannung auf den einen Punkt wartet, wo der Kampf zwischen dem Besitz und der Steuerergänzung des Reiches entschieden werden soll. Die Wahlen haben ja trotz ihrer Not begriffen, daß das Reich ohne neue Steuern nicht existieren kann, sie wissen auch, daß der Besitz selbst bei allerhöchster Herabsetzung nicht imstande wäre, alle Ausgaben des Reiches zu decken, und darum lassen sie neue Besteuerung des Massenverdieners für nur folgenlos und groß, aber doch in Erkenntnis ihrer unermesslichen Notwendigkeit über sich ergehen. Also im Kampf um die Gehaltungen der neuen Steuern sind die Reichstagsparteien viel mehr als die Armen. Und darum ist es auch richtig, daß der wichtigste Teil der bevorstehenden Steuerermäßigungen bei den Parteien der Reichen, also vornehmlich bei der Deutschen Volkspartei liegt.

Der Plan der Eröffnung der Goldwerte hat durch die projektierte Abschaffung der Privatwirtschaft eine Verwildlung erfahren, die seine Ausführung verzögert. So sehr grundsätzlich die Geltendmachung der künftigen Rechte gegenüber dem Besitz einer halb freiwilligen Nachsicht vorzuziehen ist, so hat die Mehrheit doch den Vorzug, daß sie viel rascher die richtigen Mittel verfährt, deren das Reich ehestens bedarf. Es wird aber Zeit, daß man Gelegenheit bekommt, in diesem Punkte klarer zu sehen, als bisher. Dann erst wird entschieden werden können, ob die Aufhebung des Plans, einen prognostischen Anteil der sachlichen Privatvermögen in dauerndes Reichseigentum zu überführen, einen Aufschub verträgt oder nicht.

Andere Gebieten sind aber Reibungsflächen zwischen der Regierung und den Parteien oder zwischen den Parteien selbst. Wenn die Regierung nur fest genau weiß, was sie will, dann wird es ihr auch gelingen, das Schiff durch das Stürmen der Steuererlässe hindurchzuführen. Daß eine andere Regierung 6 Jahre ausüben dürfte hätte, ist nicht wahrscheinlich. Der Deutsche Volkspartei ist nachdrücklich zu Gemüte zu führen, daß Steuern, die eine Partei mitbedenkt, nicht mit Unbilligkeit abgelehnt werden können.

Dem Reich zu geben, was das Reich braucht und vor allem dort zu nehmen, wo der Eingriff am wenigsten gespürt wird, ist aller Volksvertreter gemeinsame Pflicht.

Rußland und die Entente.

Die Sowjetregierung hat den Ententemächtern in Form einer Note mitteilen lassen, daß sie jetzt bereit ist, unter gewissen Einschränkungen die Vorkriegsschulden des alten Russlands anzuerkennen. Zweifellos spricht die wirtschaftspolitische Lage des Sowjetreiches bei diesem Schritt wohlwollend mit. Schon vor einigen Monaten wurden speziell zwischen England und Rußland über die Erstattung der Vorkriegsschulden Verhandlungen geführt, die aber ergebnislos verliefen, da die der russischen Regierung von englischer Seite gemachten Zugeständnisse Rußland zu geringfügig erschienen. Unter dem Druck der Verhältnisse verläßt Rußland nunmehr Schritt auf Schritt die ihm damals gemachten Konzeptionen und ist gewillt, große Verpflichtungen einzugehen, um durch die Anerkennung der Vorkriegsschulden letzlich die gleichzeitige Anerkennung der Sowjetrepublik durch die Ententemächter zu erreichen. Dieser Schritt beweist, daß es mit Sowjetrußland nicht gut stehen muß. Frankreich und England werden sicherlich die bestimmte Garantie für die Rückzahlung der ihnen zulegenden Summen in Händen haben, den Sowjetmachthabern den Gefallen tun und die Sowjetrepublik anerkennen; denn sie können aus diesem Verhalten nur Vorteile erzielen, während die Rollen in jeder Hinsicht Rußland bezufließen muß. Was die von der russischen Regierung geforderten Erleichterungen werden die Ententemächter gerne gewähren, und zwar schon deshalb, weil sie bei der Abklärung irgendwelcher „Erleichterungen“ Gefahr laufen, daß die Anerkennungsnot rückgängig gemacht wird. Es ist bei der augenblicklichen Finanzlage Rußlands gänzlich ausgeschlossen, daß die sich auf 700 Millionen Sterling belaufenden Vorkriegsschulden in bar ausgezahlt werden. Der Sowjetrepublik wird die Durchführung der Verpflichtungen nur durch weitere Konzeptionen an das Auslandskapital möglich sein, das dann auf direktem Wege oder durch die russische Regierung eine Abzahlung vornehmen muß. Wie sich die Dinge in einzelnen noch gestalten werden, ist im Augenblick unübersehbar, da die Note der Sowjetregierung an die Ententemächter lediglich von der Anerkennung der Vorkriegsschulden, wie von gewissen Erleichterungen spricht, und zum Schluß den Vorschlag macht, „sowiefern eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich mit dieser Frage befassen, die Forderungen beider Staaten prüfen und einen endgültigen Frieden ausserkraft ausarbeiten soll.“

Wie die Verhandlungen auch ausgehen werden, das eine steht fest, vorausgesetzt natürlich, daß Rußland den christlichen Willen befolgt, sich der Vorkriegsschulden zu entziehen, daß die Erledigung eines neuen Wirtschaftskrisis erfordert, der nie im Interesse des Bolschewismus liegen kann. Der bereits jetzt in Rußland nicht zu unterschätzende Einfluß des Auslandskapitals wird künftig sicherlich Formen annehmen, die eine gewisse Bedrohung des Sowjet-Systems darstellen und im Ausland den Eindruck fördern werden, daß der Bolschewismus demnach nicht fähig wird, die Wirtschaftskrisis Rußlands zu fördern, sondern es lediglich herabzuwürdigen konnte.

Der Kampf der Berliner Gastwirtschaftsgehilfen.

Das Ortsratsamt des Hof-Bundes ruft zum Boykott der Unternehmer auf.

Schon fünf Wochen sind in Berlin die größeren Hotels geschlossen. Die Abweisung gerechtforderter Forderungen der Gastwirtschaftsgehilfen durch die Hotelbesitzer usw. veranlaßte die Arbeitervereine in den Hotelbetrieben, die Arbeit niederzulegen, ohne daß sich bis heute die Gastwirte bereit erklärt haben, den Forderungen näher zu treten und am Verhandlungstisch eine Einigung herbeizuführen. Nachdem vorläufig die Zeit noch nicht abgelaufen ist, in der Zugeständnisse der Hotelbesitzer zu erwarten sein werden, hat das Ortsratsamt Groß-Berlin des Hof-Bundes beschlossene die Gesamtarbeitervereine Groß-Berlins zur Solidarität

für die Gastwirtschaftsgehilfen aufzurufen. „Die organisierten Arbeitervereine“ — so heißt es in dem entprechenden Aufruf — „hat sofort in den Lieferungsstellen für alle betroffenen Betriebe einzutreten, die Saalpreise ist mit äußerster Genauigkeit in den Betrieben, die nicht bewilligt haben, durchzuführen, ebenso sind dort alle Forderungen abzuliegen. Der Kampf der Gastwirtschaftsgehilfen ist jetzt der Kampf der Gesamtarbeitervereine Groß-Berlins!“

Auf der Spur der Attentäter.

München, 31. Okt. Die Münchener Polizei ist den Attentätern an der Spur. Im Laufe des Sonntags sind von der Kriminalpolizei fünf Festnahmen, mit denen sich Hausdurchsuchungen verbunden, erfolgt. Die Festgenommenen wurden unverzüglich vernommen. Im Anschluß an das Ergebnis sind weitere Ergänzungen im Gange. Festgestellt wurde u. a., daß die Täter die Duntelheit am Faktor durch Auslösung der Straßensperren erhöhten. Zur Vorbereitung des Attentates hatten sich die Betreffenden am Abend der Tat gegen 4-10 Uhr in Begleitung von 6-7 Personen in das Gewerkschaftshaus begeben unter dem Vorwand, die Regelbahn zu mieten.

Die neue Besoldungsordnung.

In den Verhandlungen über die Beamtenbesoldungsfrage ist am Sonnabend, den 29. Okt. abends zwischen den Gewerkschaften und der Reichsregierung eine Einigung erzielt worden. Die neuen Sätze sind folgende:

Gruppe 1	7500 bis 11000
2	10 000
3	11 500
4	12 500
5	13 500
6	14 500
7	16 000
8	18 000
9	21 000
10	25 000
11	30 000
12	38 000
13	53 000

Der Ortszuschlag ist entsprechend erhöht. Kinderzulagen werden gemäß monatlich 150, 200, 250 Mark. Der Teuerungszuschlag ist einheitlich für alle Sätze und Ortsklassen auf 20 Prozent festgelegt. Die Diätäre erhalten 60 bis 100 Prozent der Bezüge ihrer Angehörigen.

Berühmte im Bankgewerbe.

Die erste der Bankfusionen, von denen in den letzten Tagen hören an der Börse gerüchelt wurde, die Rede war, ist jetzt so gut wie gefestigt. Die Aufsichtsräte der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Reichsbank (Frankfurter Bank) haben einen Vertrag abgeschlossen, der für 99 Jahre eine Interessengemeinschaft zwischen beiden Betrieben vorsieht, und der lediglich noch der Genehmigung der Generalversammlung bedarf. Die beiden Banken bestehen dann, und zwar gilt der Vertrag rückwirkend vom 1. Januar 1921 ab, nur noch dem Namen nach selbständig. Die Organisation und die im Dienste der beiden verschiedenen Gesellschaften stehenden Kräfte werden beiden gleichmäßig dienlich gemacht. Jede der beiden Banken übernimmt nicht nur von der anderen einen Teil des Aktienkapitals, sondern auch die Aufsicht aus. Die Darmstädter Bank verfügt heute über ein Aktienkapital von 220 Millionen Mark und erhöht es noch um weitere 130 auf 350 Millionen Mark. Die Reichsbank gibt zu, ihren bis jetzt auf 150 Millionen Mark belaufenden Aktien weitere 50 Millionen hinzuzufügen. Die endgültige Verwirklichung beider Banken, die zusammen über ein veranwortliches Kapital, das aus Aktienkapital und offene Reserven verfügen werden, soll erst dann erfolgen, wenn die Steuerfrage gelöst ist. Befürchtet wird bisher die hohen Steuern, die bei einer Umänderung der Aktienverhältnisse erhoben werden, als Grund gegen eine Fusion der Banken angeführt werden. Durch diesen Interessengemeinschaftsvertrag wird die Schwierigkeit beseitigt. Wichtig wie im Rhein-Ede-Regen bestehen auch hier die Unternehmungen weiter, werden aber auf Gebot und Verbot so eng mit den anderen Unternehmungen verflochten, daß sie in Wirklichkeit ein einziger Betrieb darstellen.

Staatsanwaltschaft in Südbavaria. Aus München, der Hauptstadt von Bayern, wird gemeldet, daß Präsident Conze an den des Reichspräsidenten Rat abgelehnt habe. Diese Ablehnung wird als Folge der revolutionären Bewegung bezeichnet, welche von den Verbänden des Reichspräsidenten vorbereitet und von den militärischen Streitkräften und der Polizei unterstützt wurde. Es kam zu keinem Ausgange. Die Rede ist vollkommen.

„Vorzeitige“ Einigung?

von Victor Schiff.

Während des Weltkrieges ist von den Anarchisten vier Länder das abschließende Wort vom „vorzeitigen Frieden“ geprägt worden. Nach dem Weltkrieg hat sich die Arbeiterklasse aller Länder, dem unvollständigen Frieden des deutschen Proletariats folgend, gespalten. Zugleich aber setzte der Vormarsch der Bourgeoisie ein, der um so schneller und gefährlicher fortschritt, je erbitterter sich in den verschiedenen Ländern die einzelnen Teile des Proletariats bekämpften.

Unter diesen Umständen müßte es doch die Pflicht eines jeden Führers sein, nach der möglichst baldigen Wiederherstellung des Maximums an Einigung, das heute schon erreichbar ist, zu streben. Wer könnte es in der jetzigen Situation verantworten, eine „vorzeitige“ Einigung abzulehnen?

Und dennoch hat sich in den letzten Tagen das Scherfverhältnis derer, die es für gut und richtig halten, sich zu einer Herbeiführung einer möglichen internationalen Einigung, in der der eine Teil ein Entgegenkommen zeigt, das bis zur Selbstauflösung geht, an der ablehnenden Haltung des anderen Teils festhalten. Was sich in der vergangenen Woche in London abspielte, als die Augen der Arbeiterklasse auf die Ereignisse in Deutschland und in Ungarn gerichtet waren, bedarf einer eingehenden Erörterung.

In Ausführung des Mandats, das sie von dem Großen Kongreß der Zweiten Internationale erhalten hatte, hatte die englische Arbeiterpartei das Exekutivkomitee der Wiener Internationalen Arbeiterschaft erucht, am 19. und 20. Oktober eine gemeinsame Konferenz in London abzuhalten, auf der die Möglichkeit einer Einigung der beiden Internationalen geprüft werden sollte. Wie erinnerlich, hatten sich Anfang April d. J. in Amsterdam die „Wiener“ getrennt, unter den Auspizien d. Zweite Weltwirtschaftsinternationale mit der „Zweiten“ über die Paritätsfragen gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Mit der gleichen Engergie hatten sie die Einleitung zu einer gemeinsamen Konferenz zwischen den beiden Exekutivkomitees zur Herbeiführung der Einigung aus, erklärten sich aber bereit, eine solche Besprechung mit der Leitung der Labour Party abzuhalten. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Vorwärts“ kennzeichnete Genosse Henderson dieses Verhalten mit beiführender Ironie:

„Die Wiener Arbeitsgemeinschaft lehnt eine eigentliche Einigung aus grundsätzlichen Bedenken ab, erklärt sich aber zu unersinnlichen Besprechungen, die rein informatorischen Zweck haben sollen, etc. Selbstverständlich sind auch wir bereit, solche informatorische Besprechungen mit den Wiener Arbeitsgemeinschaft angehörigen Parteien abzuhalten. Es fämiert mich sehr, wenn die eine Internationale die Zweite, die Zweitehalbte oder meinetwegen die Zweidrittelte ablehnt. Alle Weltmenschen sind bereit und auch alle vernünftigen Gegenstände müssen nützlich in den Hintergrund treten gegenüber der Notwendigkeit, eine einheitliche, große internationale aufzurichten. Das Verhalten der französischen Genossen ist mir unverständlich. Languet verhandelt mit dem Henderson von der Labour Party. Aber mit dem Henderson von der Zweiten Internationale verhandelt er nicht. Das ist nicht die Art, ernste Dinge ernst zu behandeln!“

Trotzdem war die Vereinnahmung auf unserer Seite so hart, daß das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale im August das Mandat der Labour Party erneuerte und sogar erweiterte: Man war im Interesse der Einigung bereit, die Zweite Internationale als solche aufzulösen zu lassen! Man konnte wohl hoffen, daß, nachdem in den letzten drei Monaten der Annäherungsverzug zwischen den einzelnen Parteien dieser getrennten internationalen Organisationen ganz bedeutende Fortschritte gemacht hatte, dieser Einigung nichts mehr im Wege stehen würde. In Deutschland z. B. hatten sich nach der Ermordung Erzberger's SPD und USPD zu großen

einheitlichen Aktionen zusammengetan, ja die Unabhängigen haben in der letzten Woche sogar ihre bisherige grundsätzliche Ablehnung der Koalition mit bürgerlich-Parteien preisgegeben. Wer konnte danach noch einen erheblichen prinzipiellen oder tatsächlichen Unterschied zwischen den beiden Parteien und darüber hinaus zwischen den beiden Internationalen finden?

Die Besprechung hat in der vergangenen Woche in London stattgefunden und ihr Ergebnis ist in fast völliger negativität. Die Labour Party erklärte im Namen des Exekutivkomitees der zweiten Internationale, daß es selbst bereit ist, sich und damit die ganze Zweite Internationale aufzulösen, wenn die Wiener Arbeitsgemeinschaft beschließen täte. Es sollte jedoch ein großer, gemeinsamer internationaler Kongreß einberufen werden, auf dem die Wiederherstellung der sozialistischen Internationalen erfolgen würde. Das haben die „Wiener“ (Friedrich Adler, Languet, Redburn, Grimm und Schinwell) abgelehnt. Das Schreiben, in dem sie diese Ablehnung begründeten, ist bereits hier erwähnt worden; die Argumente, die es vorbringt, sind außerordentlich schwach und konnten übrigens nicht anders sein. Zu einer Selbstauflösung habe das Exekutivkomitee der Wiener Arbeitsgemeinschaft kein Mandat erhalten; was es erstrebe, sei eine Wiedervereinigung aller internationalen Organisationen, während die Labour Party einen solchen Versuch nach der Richtung der kommunistischen Internationale nicht vorschlägt und die italienische Partei nicht gedacht habe (letztere Behauptung beruht übrigens auf einem Irrtum); das einzige, wozu sich die „Zweiteinhalf“ bequemen würde, wären gemeinsame Aktionen von Fall zu Fall über einzelne konkrete Fragen. In seiner Antwort hat Henderson noch einmal mit schlagender Deutlichkeit den Standpunkt der „Zweiten“ festgelegt und die Schuld der „Wiener“ an der Ergebnislosigkeit dieses neuesten Annäherungsverzuges nachgewiesen.

Von den Unterhändlern der Wiener Arbeitsgemeinschaft hat sich bisher nur Languet im „Populaire“ vom 26. Oktober zu dem Ausgang der Londoner Verhandlungen geäußert. Er verurteilt, das von der Labour Party vorgeschlagene Vorgehen zu irrationieren; Henderson und seine Freunde hätten es als „notwendig und ausreichend“ erachtet, einen Kongreß nach London in einigen Wochen einzuberufen oder lediglich die beiden Internationalen aufzulösen und „aus zwei drei“ neue internationale zu gründen, die alle Arbeiterparteien mit Ausnahme der Kommunisten enthalten hätte. Und nun schreibt Languet wörtlich:

„Das war einfach und schnell. Viel zu einfach und viel zu schnell in Anbetracht der außerordentlichen Komplexität dieses Problems und der erschwerenden Schwierigkeiten, die es in den meisten Ländern des europäischen Kontinents und Amerikas — zum Unterschied von England — bietet.“

So viel Worte, so viel Leere Gedankenarten. Es war in der Tat möglich, „aus zwei drei“ zwei internationale, zwischen denen es überhaupt keine prinzipiellen und tatsächlichen Gegensätze mehr gibt — namentlich, seitdem die deutschen Unabhängigen die Koalitionspolitik für eine Frage der Taktik, nicht des Prinzips, erklärt haben —, eine einzige zu machen, und zwar war das von Henderson vorgeschlagene Vorgehen das einfachste und das schnellste.

Wer dieses Vorgehen ablehnt mit der Begründung, daß damit die absolute Einigung, also die Einigung mit Moskau nicht hergestellt wird, der will offenbar die Einigung überhaupt nicht. Der glaubt etwa ein Anhänger der Wiener Arbeitsgemeinschaft, daß es möglich sein wird, die Einigung mit den kommunistischen Internationalen in absehbarer Zeit zu erreichen? Die Parteien der Dritten Internationale gehen immer mehr im Anarchismus unter. Will die Wiener Arbeitsgemeinschaft die reinliche Scheidung, die die geistigen Väter der Internationale, Marx und Engels, für so

unerlässlich hielten, daß sie ihr eigenes Wort zerstückeln, wieder vereinigen und die sofort erreichbare Einigung aller marxistischen Sozialisten einer in weiter Ferne liegenden und höchst problematischen Besprechung mit den Proletariaten opfern?

Zur gleichen Zeit, als gegenüber dem klaren Vorschlag der Engländer die „Wiener“ sich mit solchen Gegenüberstellungen befähigten, wurde zwischen Berlin, Wien und Prag, zwischen zwei Parteien der „Zweiten“ und drei Parteien der „Zweiteinhalf“, binnen wenigen Stunden eine gemeinsame Kundgebung und gemeinsames Handeln beschlossen gegen die durch die Mächte des Donauburgers nach Ungarn neuerlich aufgeborene Gefahr der Gegenrevolution: Niemand hat dabei auch nur eine Stunde daran gedacht, sich mit den kommunistischen Vertretern darüber zu verständigen.

Die Ausreden Languets sind so nichtsagend, daß man annehmen muß, daß irgendwelche Motive, die er nicht ansprechen kann und will, sich hinter diesem ablehnenden Verhalten der Wiener Arbeitsgemeinschaft verbergen: vielleicht betrachten die Franzosen und die Unabhängigen die Einigung aller Sozialisten deshalb als „vorzeitig“, weil sie in den nächsten Monaten einen Umschwung von kommunistischer Seite erwarten; die französische Kommunistenpartei, deren Führer in allerhand dunklen Korruptionsgeschichten verwickelt sind, geht ihrer Auflösung entgegen, ebenso rechnet man vielleicht auf eine Entwidlung der „kommunistischen Arbeitsgemeinschaft“ Paul Levys nach rechts?

Jedenfalls ist durch das Verhalten des Wiener Exekutivkomitees die Wiederherstellung einer einzigen sozialistischen Internationale, die schon jetzt möglichst war und ist, um einige weitere Monate verzögert worden. Die deutschen Unabhängigen haben unserem Parteitag in Götting vorgeordnet, daß er die Schaffung der Koalition mit der Deutschen Volkspartei höhergestellt habe, als die fortsetzende Einigung der deutschen Arbeiterklasse. Auch vor in unserer Partei gerade von diesen Gesichtspunkte aus Bedenken gegen den Göttinger Beschluß kam. Gegen die Art, wie er von gewissen Seiten begründet wurde, ebenfalls hat, kann sich der Erkenntnis nicht verweigern, daß manches schwerwiegende Argument für den Göttinger Beschluß sprach. Was sich aber in London abspielte, ist das internationale Gegenstück zu Götting. Denn dort wurde eine sofort erreichbare internationale Einigung mit Rücksicht auf die Kommunisten durch die Vertreter der Internationale Zweiteinhalf bereitwillig. Es ist notwendig, daß die deutsche Arbeiterklasse darüber unterrichtet wird, und da kaum anzunehmen ist, daß die Argumente, die der in London gewesene Vertreter der USPD vortragen wird, sich nicht schon vor dem als die gebundene Rechtfertigung Languets im „Populaire“, so kann man schon jetzt behaupten, daß die internationale Einigung der sozialistischen Arbeiterklasse überfällig verzögert worden ist.

Notizen.

Verfassungsbesprechungen in China. Nach dem Bericht des von unserem Donnerstag aus Shanghai, das die Generalversammlung der chinesischen Botschaftsamt der Einberufung einer Konferenz geleitet; habe, die sobald wie möglich Vorbereitungen zum Zusammenritt einer Nationalversammlung treffen sollte. Die solle China eine Verfassung geben.

Wohnungsnot in den USA. Es empfindet sich, die Wohnungsnot nach den überflüssigen Wänden, mit denen ein Vorkriegszeit zur Zeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfangs November bei der Post eintrafen, damit die rechtzeitige Ausbesserung dieser Gebirgen an die Einfassung geknüpft ist.

Standort nur in der Sowjet. Das über einige Teile der Tschekoslowakei verhängte Standrecht ist nunmehr auf die ganze Slowakei, nicht auf die ganze Tschekoslowakei ausgedehnt worden.

Die Martedenterin.

Erzählung aus der Zeit der Revolutionskriege von Erdmann-Charrian.

24. Fortsetzung.
Dann ging es wieder hinein und wir zogen im Schnee weiter. Scipio machte an unserer Seite seine Sprünge. Unsere Freunde, unser Schreien, unter idyllisches Geräusch, bis wir den Hügel dröben waren, lassen sich denken. Und oben erst. Hans Adam sah vorne, die Hände an den Schüttenläufen angklammert, vier andere hinter ihm, je drei und drei, Scipio in der Mitte und als dann der Schütten löst und wie über Wellen hinuntarrange, zuerst über Stolz und Stein hinlog: „Ich ein Einziger! Ach! man ist nur einmal jung!“

Raum war der Schütten im Lauf, so setzte Scipio mit einem Sprung über unsere Köpfe weg. Er wollte lieber laufen, springen, bellten, sich im Schnee wälzen, wie ein wahres Kind, als Schütten fahren. Dennoch behielten wir einen großen Respekt vor seinen Talenten: allemal, wann's wieder aufwärts ging und er voll Würde neben uns herließ, hing wieder der eine oder der andere an: „Frei! Du hast Glück, daß Ihr einen solchen Hund habt. Schmitt hat's geogel, er sei nicht mit Weid zu bezählen.“ — „Ja, aber er gehört nicht ihnen.“ rief einer anderer, „er gehört der Frau.“ Der Gedanke, daß der Hund der Frau gehörte, machte mich immer unruhig, und ich dachte: „Wenn sie nur beide bei uns im Hause blieben.“ So hielten wir bis gegen vier Uhr auf und ab. Da kam die Dämmerung und machte an das Versprechen, das man Schmitt gegeben hatte, wie schlugen daher den Weg zum Dorfe ein. Als wir uns der Wohnung des alten Soldaten näherten, sahen wir ihn schon unter seiner Türe stehen. Er hatte uns aus der Ferne laden und schauen hören.

„Seid Ihr da?“ rief er, „hat keiner Schaben genommen?“ — „Nein, Vater Schmitt.“ — „Das ist recht.“ Er schob seinen Schütten wieder unter den Schwappen und ich lief, ohne „Guten Tag“ oder „Guten Abend“ zu

sagen, geschwind nach Hause, um dem Onkel anzukündigen, was für einen Hund wir zu besitzen die Gier hatten. Er ist mich's verjah, war ich, von diesem Gedanken erfüllt, zu Hause, Scipio immer auf den Fersen.

„Onkel Jakob“, rief ich schon zur Türe hinein, „Scipio kann exerzieren. Vater Schmitt hat es ihm jaogleich an-gemerkelt, daß er ein echter Soldatenhund ist. Er hat ihn auf den Felsen rüberwärts laufen lassen, wie einen Grenadier.“ Er durfte nur sagen: Eins, zwei!

Der Onkel lachte und sah nach der Frau, die im Altbau, den Ellenbogen auf das Kissen gestützt, gleichfalls lächelte. „Franz Theres“, sagte er mit erhabenem Ton, „Sie hatten mir noch nichts von den schönen Talenten Ihres Hundes gesagt. Ist's wahr, daß Scipio so viel schöne Dinge kann?“ — „Es ist wahr, Herr Doktor“, erwiderte sie, indem sie dem Hund, der zu ihrem Bett herangekommen war und ihr mit freudigen Ausbruch den Kopf hinbot, schmeichelte: „Ja, er kann alles; er hat die Unterhaltung des Bataillons: mein kleiner Hans lernte ihn alle Laute etwas Neues. Ich weiß, m in armer Scipio, Du verstehst das Rantienkammerleib, Du kannst wälzen und Palsch werfen und kannst den Bataillontanz schlagen? Wie ist hat der Vater geogel und meine zwei älteren Brüder, wenn Du im Lager schlüßest handest. Du er, reutest alle Welt mit Deinem Erb und Deinen Küssen: wie oft vergaß man über Dir die Mühseligkeiten des Marsches und lachte von Grund des Herzens.“

Des alles sprach sie ganz gerührt und mit weicher Stimme. Scipio hatte seine Pote auf den Rand des Bettes gelegt, um sein Lob zu hören. Aber da Onkel Jakob sah, daß Madame Theres bei diesen Erinnerungen mehr und mehr weid wurde, was ihr hätte schaden können, so sagte er zu mir: „Es freut mich, Frei! zu hören, daß Scipio das Exerzium und die Politik versteht, aber Du,

was hast Du seit Mittag getrieben?“ — „Wir sind auf dem Altbau Schütten gefahren; Vater Schmitt hat uns seinen Schütten geliehen.“ — „Das ist ganz gut. Aber alle diese Ereignisse haben uns Herrn von Buxton vergessen lassen; wenn das so fort geht, wird Scipio bald mehr wissen als Du.“

Damit stand er auf, holte aus dem Kasten die Naturgeschichte des Herrn von Buxton, legte das Licht auf den Tisch und sagte, indem er über mein langes Gesicht lächelte — denn es reute mich, so bald hingegeben zu sein: „Nest trich!“ Er setzte sich und nahm mich auf dem Schoß.

Ältestes Kapitel.

Am demselben Abend saß nach dem Abendessen der Onkel und rauchte seine Pfeife in der Stille; ich aber saß hinter dem Ofen vor dem bleicheren Ofenkrüben und trocknete meine unteren durchdringten Hosen. Scipios Kopf zwischen den Knien, sah ich zu, wie der rote Schein der Flamme auf dem Stubenboden spielte. Liebst hatte nach ihrer Genossenschaft das Licht fortgenommen; wir waren daher in der Dunkelheit; das Feuer brumte wie zu Zeiten großer Kälte, der Perpendikel plätsch langsam und draußen in der Küche hörten wir die alte Magd die Teller auf dem Wasserstein spülen.

Was gingen mir da für Gedanken durch den Kopf! Bald dachte ich an den alten Soldaten in Rehdorf's Scheuer und an den schwarzen Hahn im Dachstuhl; bald wie Vater Schmitt. Scipio exerzieren ließ, dann an den Altbau und unsere Schüttenfahrt. In dies kam mir wie ein Traum und die täglich klingenden Töne des Feuers wie die Musik zu diesen Erinnerungen vor. Ich fühlte, wie sich ganz sanft meine Augen schloßen. Dies dauerte ungefähr eine halbe Stunde, als mich der Rausch von Holzschubben im Hausgang erweckte; langsam ging die Türe auf, und die heitere Stimme des Bauers ließ mich im Zimmer vernehmen. „Guten, Herr Doktor, Schmeintetter. Es hängt von neuem an zu schneien; es wird die ganze Nacht fortmachen.“ (Fortsetzung folgt.)

Broding und Umgegend.

In die Ortsvereine.

Alle Ortsvereine, welche noch nicht abgerufen haben, werden ersucht, die Urrechnung für die Monate Juli-September umgehend an den Bezirkssekretär Gen. Hermann Kumpmann einzuschicken. Die Ortsvereine, die die Urrechnung bis zum 10. November vorzulegen haben, werden dann in der Volksstimmung veröffentlicht.

Mit Partizipation Der Bezirkssozialrat.

Merkelberg - Querfurt - Weißenfels - Zeit.

Merkelberg. Das hallische Gewerkschaftsamt hat zu der Sonderabrechnung am 5. November auch den Gewerkschaftsmitgliedern in Merkelberg eine Anzahl Eintrittskarten zum Selbstkosten in Halle zur Verfügung gestellt. Diese Karten sind zu beziehen durch das hiesige Gewerkschaftsamt, Sehnitzstr. 1. Die Preise betragen 10.—, 7.50 und 5.00 Mark. Zur Ausführung gelangt die Oper „Die verbannte Glocke“.

Wittenberg. Aus dem Gemeindeparslament. In der Sitzung am Freitag wurden eine Reihe interessanter Punkte erledigt. Noch in diesem Jahre sollen 200 Obstbäume auf den Gemeindeflächen angepflanzt werden. Die Aufnahme der Abwasser für die Siedlung wurde abgelehnt. Der Entschuldigungsantrag für einen Feldweg wurde zugestimmt. Die Grube Hofnung liefert der Feuerwerk 500 Mark als Dank zur Hilfeleistung anlässlich eines Grubenbrandes. Für das obere Dorf soll eine Wasserleitungsanstalt geschaffen werden. Der Antrag einer elektrischen Lichtanlage in das Urmehnen wurde zugestimmt. Als Vertreter zur landwirtschaftlichen Genossenschaftsversammlung wurde Landwirt Rottke gewählt. Die Unterordnung des Waldhofslandes in eine Katastralgemeinschaft wurde genehmigt. Die Sammlung für Opfern gegen 731 Mark. Die armen Landwirte zeichneten sich dabei „besonders“ aus. Nach dem Schluss der Versammlung portierte der dienststationäre Polizeiverführer gegen die beiden Schützen und den Ortsrichter los. Es wird wieder mal Zeit, daß ihm unsere Genossen den Kopf waschen! Er war es, der von seiner „Sorge“ um die Gemeinde getrieben, Pflanzenbäume nach auswärts verkaufte, trotzdem er wußte, daß die Gemeinde solche anzupflanzen wollte! Ra gönnen wir ihm die Sache, offensichtlich ist es dabei nicht zu — Wucherpreisen gekommen! Es ist bedauerlich, daß unsere Genossen die Versammlungen so wenig besuchen. Es ist meist sehr interessant. Alle Sitzungen sind öffentlich.

Wittenberg. Sitzung Freidenker! Sonntag, den 6. Nov., nachm. 3 Uhr, findet im Gasthof Wörner die Monatsversammlung der Freidenker-Vereinigung statt. In dieser Versammlung gilt es Beschluß zu fassen, ob der Anschluß an den Zentralverband prof. Freidenker vorgezogen werden soll oder nicht. Ein Referent vom Zentralverband wird anwesend sein und die Ziele des Zentralverbandes darlegen. Es ist nun Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Auch sei noch auf dem Beschluß der letzten Versammlung hingewiesen, wonach unserer Mitglieder-Versammlung jeden Sonntag nach dem 1. eines Monats die Wörner stattfinden.

Mansfelder Kreise - Gangerhausen.

Giesebach. Hausungen bei Kommunikation. Die der Diskontinuität am armenlichen Seiten der Bewegung, die „Prominenten“ von ihnen wurden durch begünstigt und zwar wurde geschickt nach Wittenberg geschickt. Es wurden auch einige Verhandlungen vorgenommen. Wie wir hören, betragen diese den Parteisekretär Wippert und den ehemaligen Polizeipräsident (Antworts 21 Stunden) Schöber. Der Schöber ist aber wieder freigeschrieben. In Gangerhausen in einem anderen Ort ein kommunistischer Kreis. In diesem Kreis sollen die Mitglieder und davon auch einige Strafen nach Giesebach fallen. Es ist entsetzlich für unsere Kenntnis. Ganz allgemein genommen, glauben wir kaum, daß die hiesigen kommunistischen Führer sozialistischer Züge sind, wenn nicht von einem anderen großen Geist, die Befriedigung ausmacht. Sie sitzen in ihren Händen allerdings eine leicht zuweilen Gabe, wenn auch, was den Umfang der Bewegung angeht, ein heftiges Wüten von der kommunistischen Theorie (aufgeben hat — ein Wüten allerdings, das der Firma Kart Dete mehr zum Vorteil ausgeht).

Gangerhausen. Die Brauerei und Dr. Schmidt als Siedler in der Stadt. In der Sitzung am Freitag wurde die Tagesordnung der letzten Stadtratsversammlung am 12. Punkt. Hierauf kamen noch zwei Dringlichkeitsanträge, die mit Zustimmung der Versammlung noch verhandelt wurden. Punkt 2 betraf die Wahl von acht Mitgliedern und acht Stellvertretern in den hiesigen Steuerzuschuss, gemäß § 4 der hiesigen Grundsteuerordnung. Nach der Erörterung soll sich der Steuerzuschuss aus zwei Grundbesitzern, zwei Bauern zwei Hausbesitzern und aus vier weiteren aufsummen. Die hiesige Fraktion verlangte nach dem Beschluß fünf Ehepaare von den beiden sozialistischen Fraktionen nur drei zu wählen. Gen. Curow hat sich dieser Auffassung nicht an, sondern verteilte die Wahl, daß vier einzelne Arbeiter vorzuziehen sind zu berücksichtigen. Die vier Parteien haben hier und den Sozialdemokraten vier Mitglieder zu wählen. Die Wahl wurde dem Antrag des Gen. Curow gemäß erledigt. — Es wurde dann über die Lebensnahme der Dienstleistungen auf die Stadt verhandelt. Die Vorlage wurde noch nicht dem Rathe zur Verfügung zu bringen, sondern die Dienstleistungen für die Arbeiter zu berücksichtigen. Die vier Parteien wollen zu diesen Kosten unermessliche Zuschüsse leisten. Die Arbeitspreise im hiesigen hiesigen Gewerbe werden für 100 Mark von 20 auf 40 M. erhöht. Das Wasserwerk wird von 140 M. auf 120 M. für das Rudimeter erhöht. Bauliche Verbesserungen an einem Wohnbauern auf dem Schützenplatz wurden genehmigt. — Punkt 5 forderte die Anlegung eines neuen Spielplatzes an der Neuen Wiese. Das hiesige Gewerkschaftsamt hat diesen Plan beantragt. Hierzu erhebt der Schulrat, der plantiert und auf dem sich eine Diptomatge befindet, sehr geeignete. Die Anträge sind wenig ertragsreich, weil die Wärme auf Grundbesitz stehen. Diese Wärme sollen entfernt und verkauft werden. Der Vertreter, Mittel-schulreifer Schüler, will noch eine Anzahl an der Wiese. Schenken darüber, daß die Wärme auf die Luft nicht einbringen. Die hiesigen Arbeiter: Arbeiter, die die Kommission angeordnet sehen ihm nicht. Scheinbare Wüsten der Referenten und der Mehrheit der hiesigen Fraktion ist nur, die Einrichtung des Spielplatzes zu hinterlassen. Bei diesem

Punkte gab es auch noch innerhalb der hiesigen Fraktion, denn mehrere Mitglieder wendeten sich sofort gegen den Referenten. Nach langem Hin und Her wählte man eine Kommission, die die Spielplatzangelegenheit prüfen soll. Zu 6 wurde die Eröffnung der hiesigen Fraktion genehmigt und die Kosten in Höhe von 4000 M. bereitgestellt. Die Verpachtung eines Grundbesitzes in der Gegendstraße für 750.— M. jährlich an den Kaufmann Hofstede, auf dem bestellende einen Verkaufslokal (Kiosk) errichten will, wurde nach langem Hin und Her den Gewerkschaften in Höhe von 11 668 M. an die Mitglieder. Der nehmst. Der erste Dringlichkeitsantrag betraf die Bemittlung von Referenten für die Wahl der Summe zu bemitteln, die sich auf 22 Stieber verteilt. Gen. Curow wiederholte seinen früheren Antrag, die Stieber nach besten Kräfte zu unterstützen, bis beantragte jedem Stieber einen jährlichen Zuschuß von mindestens 15 000 M. und je nach Größe des Hauses nach einem jährlichen Zuschuß zu bemitteln, dem mit 5—6000 M. jährlicher Zuschuß kann bei bester Zeit kein Stieber bauen. Der Antrag Curow wurde mit 13 gegen 18 Stimmen der hiesigen Fraktion abgelehnt. Für den Antrag hatten viele Mitglieder gestimmt. Es mag hier Stieber werden, wo keine Interessen vertreten werden. Der zweite Dringlichkeitsantrag betraf den Antrag des Gen. Schmidt, sich für die hiesigen Fraktion zu erklären, daß im vorigen Jahre es die Sozialdemokraten die Mehrheit hatten 12 neue Wohnungen geschaffen wurden und seitdem die hiesigen Fraktion in der Mehrheit ist, ist nicht eine einzige Wohnung geschaffen worden. Dies hat sogar der hiesige Fraktion abgelehnt, was wiederum die hiesige Fraktion abgelehnt wurde, wurde einstimmig angenommen. Der dritte Dringlichkeitsantrag betraf die Abweisung eines Kaufmanns, der 500 M. an den Zimmermann Voltrath. Die Verpachtung

Wittenberg - Zeit.

Wittenberg. Veranstaltungen für Gewerkschaftler. Kartellversammlung am Mittwoch, den 2. Nov., abends 7 Uhr im Rest. Gesellschaften. — Wichtige Tagesordnung: Volkshochschule, Einsegnungen für die Volkshochschule können im Arbeiteretatrat und Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Steinstraße 3 (Saal der Gewerkschaften) bis zum 5. November 1921 erfolgen. Gewerkschaftsmitglieder, beteiligt auch an diesen Kurien. Hörsammlungen für die Kurien, die am 10. November 1921 abends 7 Uhr, im Donnerstags, den 3. Nov., abends 8 Uhr in Dringlichkeitsantrag: Konzepte mit einflussreichem Vortrag „Aus der Werkstatt des Müllers“. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen (6.—, 5.— und 4.— Mark) und abends an der Kasse.

Wittenberg. Vorträge der Volkshochschule. In der am 10. November d. J. wieder zu eröffnenden Volkshochschule sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: I. Literatur: 1. Einführung in Dantes „Böttliche Komödie“, a) der Dichter, seine Zeit und seine Werke, „Die Hölle“, Freitag 6—1/2 Uhr (Studiendirektor Dr. Kimmel). — II. Reden und Staatswissenschaften (Volkshochschullehrer). 2. Die Reichsregierung. 3. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 4. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 5. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 6. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 7. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 8. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 9. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 10. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 11. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 12. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 13. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 14. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 15. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 16. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 17. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 18. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 19. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 20. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 21. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 22. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 23. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 24. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 25. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 26. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 27. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 28. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 29. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 30. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 31. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 32. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 33. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 34. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 35. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 36. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 37. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 38. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 39. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 40. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 41. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 42. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 43. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 44. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 45. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 46. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 47. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 48. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 49. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 50. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 51. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 52. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 53. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 54. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 55. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 56. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 57. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 58. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 59. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 60. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 61. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 62. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 63. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 64. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 65. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 66. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 67. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 68. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 69. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 70. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 71. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 72. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 73. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 74. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 75. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 76. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 77. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 78. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 79. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 80. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 81. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 82. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 83. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 84. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 85. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 86. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 87. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 88. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 89. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 90. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 91. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 92. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 93. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 94. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 95. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 96. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 97. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 98. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 99. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 100. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 101. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 102. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 103. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 104. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 105. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 106. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 107. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 108. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 109. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 110. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 111. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 112. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 113. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 114. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 115. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 116. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 117. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 118. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 119. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 120. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 121. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 122. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 123. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 124. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 125. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 126. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 127. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 128. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 129. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 130. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 131. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 132. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 133. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 134. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 135. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 136. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 137. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 138. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 139. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 140. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 141. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 142. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 143. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 144. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 145. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 146. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 147. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 148. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 149. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 150. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 151. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 152. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 153. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 154. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 155. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 156. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 157. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 158. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 159. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 160. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 161. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 162. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 163. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 164. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 165. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 166. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 167. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 168. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 169. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 170. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 171. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 172. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 173. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 174. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 175. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 176. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 177. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 178. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 179. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 180. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 181. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 182. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 183. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 184. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 185. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 186. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 187. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 188. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 189. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 190. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 191. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 192. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 193. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 194. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 195. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 196. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 197. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 198. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 199. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 200. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 201. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 202. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 203. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 204. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 205. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 206. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 207. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 208. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 209. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 210. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 211. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 212. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 213. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 214. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 215. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 216. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 217. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 218. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 219. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 220. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 221. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 222. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 223. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 224. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 225. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 226. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 227. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 228. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 229. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 230. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 231. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 232. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 233. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 234. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 235. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 236. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 237. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 238. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 239. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 240. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 241. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 242. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 243. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 244. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 245. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 246. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 247. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 248. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 249. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 250. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 251. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 252. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 253. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 254. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 255. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 256. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 257. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 258. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 259. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 260. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 261. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 262. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 263. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 264. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 265. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 266. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 267. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 268. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 269. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 270. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 271. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 272. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 273. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 274. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 275. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 276. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 277. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 278. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 279. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 280. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 281. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 282. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 283. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 284. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 285. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 286. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 287. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 288. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 289. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 290. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 291. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 292. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 293. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 294. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 295. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 296. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 297. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 298. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 299. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 300. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 301. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 302. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 303. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 304. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 305. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 306. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 307. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 308. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 309. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 310. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 311. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 312. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 313. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 314. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 315. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 316. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 317. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 318. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 319. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 320. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 321. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 322. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 323. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 324. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 325. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 326. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 327. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 328. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 329. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 330. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 331. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 332. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 333. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 334. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 335. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 336. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 337. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 338. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 339. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 340. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 341. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 342. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 343. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 344. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 345. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 346. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 347. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 348. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 349. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 350. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 351. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 352. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 353. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 354. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 355. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 356. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 357. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 358. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 359. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 360. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 361. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 362. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 363. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 364. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 365. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 366. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 367. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 368. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 369. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 370. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 371. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 372. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 373. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 374. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 375. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 376. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 377. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 378. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 379. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 380. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 381. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 382. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 383. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 384. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 385. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 386. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 387. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 388. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 389. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 390. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 391. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 392. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 393. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 394. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 395. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 396. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 397. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 398. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 399. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 400. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 401. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 402. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 403. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 404. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 405. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 406. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 407. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 408. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 409. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 410. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 411. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 412. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 413. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 414. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 415. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 416. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 417. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 418. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 419. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 420. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 421. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 422. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 423. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 424. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 425. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 426. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 427. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 428. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 429. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 430. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 431. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 432. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 433. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 434. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 435. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 436. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 437. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 438. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 439. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 440. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 441. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 442. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 443. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 444. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 445. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 446. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 447. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 448. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 449. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 450. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 451. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 452. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 453. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 454. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 455. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 456. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 457. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 458. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 459. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 460. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 461. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 462. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 463. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 464. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 465. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 466. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 467. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 468. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 469. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 470. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 471. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 472. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 473. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 474. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 475. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 476. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 477. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 478. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 479. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 480. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 481. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 482. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 483. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 484. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 485. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 486. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 487. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 488. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 489. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 490. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 491. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 492. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 493. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 494. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 495. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 496. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 497. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 498. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 499. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 500. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 501. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 502. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 503. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 504. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 505. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 506. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 507. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 508. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 509. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 510. Die Reichsregierung — und auf die hiesige Auswirkung. 511. Die Reichsregierung — und auf die hiesige

Arbeiter-Angelegenheiten.

Arbeiter-Tanzabend. Heute abend 7 Uhr... Arbeiter-Tanzabend. Heute abend 7 Uhr...

Halle und Gaullreize.

Zum dritten Male führt sich in der nächsten Woche jener Tag... Zum dritten Male führt sich in der nächsten Woche jener Tag...

Die Erhebung Wollenhauers.

Wollen wurde vor dem hiesigen Schwurgericht... Wollen wurde vor dem hiesigen Schwurgericht...

Verhaftung Langeser's.

Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's.

Als nun der Zug auf der Straße zwischen Gröbers... Als nun der Zug auf der Straße zwischen Gröbers...

Verforgungsgehilfenliste (Umanerkenntnis) für Beschäftigte... Verforgungsgehilfenliste (Umanerkenntnis) für Beschäftigte...

Das Ende des Bauarbeiterstreiks. In der gestrigen Verammlung der Bauarbeiter... Das Ende des Bauarbeiterstreiks. In der gestrigen Verammlung der Bauarbeiter...

Wie sie sich winden? Auf dem 6. Reichstages der kommunistischen Jugend... Wie sie sich winden? Auf dem 6. Reichstages der kommunistischen Jugend...

Warnung vor ausländischen Aufkäufern. Die Handelskammer Halle schreibt uns: Bekanntlich... Warnung vor ausländischen Aufkäufern. Die Handelskammer Halle schreibt uns: Bekanntlich...

Störereignisse der Volkswirtschaft. Am Sonntag... Störereignisse der Volkswirtschaft. Am Sonntag...

Wirtschaftlicher Verband Deutscher Zahnärzte. Am Sonntag... Wirtschaftlicher Verband Deutscher Zahnärzte. Am Sonntag...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Schmidler handeln könne. Der Verdrager wurde daraufhin... Schmidler handeln könne. Der Verdrager wurde daraufhin...

Ein neuer Etappenabend. Gestern nachmittags wurde... Ein neuer Etappenabend. Gestern nachmittags wurde...

Schlagerei. Am Sonntag abends fand vor dem Grundstück... Schlagerei. Am Sonntag abends fand vor dem Grundstück...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn... Verhaftung Langeser's. Die Mitteilung des wenig rühmlich bekannten Herrn...

Für die arbeitende Jugend

Jugendbeilage der „Volksstimme“

Nr. 22

Gedanks.

Novembermonat du bist gekommen. Und mit dir die Geburtsstunde der deutschen Freiheit. Aus deinen Schatten und Nebeln wuchs sie heraus: groß, machtvoll, stark, verzehrend. Und alles Leid zerschmolz. Neue Zuversicht quoll aus den müden, erschöpften Herzen. Die Ketten fielen. Die Stünbe der Erlösung war gekommen.

O, vergiß es nicht! Es ist ja noch gar nicht lange her. Der Krieg hatte uns vier lange, schreckliche Jahre ummüdet. In tausend Greueln war es an uns herangetreten, in tausend Schrecken hatte er uns das Leben zur Unentrücklichkeit gemacht. Und nun kamen plötzlich alle diese Fürchterlichkeiten in sich, in ein Nichts zusammen, zerschmolzen, zerfielen, verloren. Die Throne der Mächtigen schwannten. Der Weltkaiser war tot geworden.

Ja, auch noch das Bild der gemäßigten Stunde gegenwärtig? Aus jenen Nebeln löste sich ein flammender Lichtstrahl. Keine Wunde löste — die hatten sie ja so ziemlich bis auf die letzte für den Krieg einmacholzen —, kein Kanonen donner sprach; und doch war das Neue, das Erwachte, das Unfassbare geboren. Vor der Fülle des flammenden Lichtes verfielen die Hüter der Dunkelheit. Die Feindlosen jagten zum ersten Male in ihrem Leben und die Widerwärtigen tranken in gierigen Zügen das goldene Zeugnis, daß nun auch für sie die Welt fällt.

Und neben der unfaßbaren Freude ging ein ernstes Mahnen von einem Ende unseres Vaterlandes zum anderen: nicht versagen, dortwärts schauen, tätige sein! Das war der Dreifach, der mit seiner ehernen Stimme die anbrechende neue Zeit erfüllte. Das war der Schwur, der von jedem geistig wurde, der es ernstlich mit der Zukunft seiner Heimat und seiner Mitmenschen meinte.

Und nun läßt sich der Tag zum dritten Male. Tiefer als damals sind wir in den Sturm hineingeraten. Doch wir wollen und dürfen nicht untergehen. Allen Vorkämpfern und Spätkämpfern zum Trost wollen wir uns behaupten. Nie wieder sollen die Ketten, die uns Jahrhunderte hindurch bedrückten, unsere Fäden berühren. Frei sind wir; frei wollen wir bleiben. Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit müssen den Sieg behalten. Unsere Zukunft kann nur dort blühen und gedeihen, wo republikanische Staatsform und Demokratie am Steuer des öffentlichen Lebens stehen. Das ist der Sinn des heutigen Tages. Best mit diesem Sinne Bewußtsein und Geltung zu verschaffen!

Ein letzter Gruß aus Oberhiesien.

Einem unserer Jugendgenossen erhielt vor einigen Tagen von einem Arbeiterjugendbündler aus Königshütte folgende Zeilen, die wir hier auszusagen verdienen, weil sie ein Schlaglicht werfen auf die durch die Ententebeschläge hervorgerufenen Verhältnisse in Oberhiesien.

Königshütte, den 21. Okt. 1921.
Genosse!

In schmerzlicher Stunde schreibe ich Dir diese Zeilen. Es ist die Schicksalsstunde für uns Oberhiesler, speziell für uns Königshütter angebrochen. Mit diesem Schreiben will ich von Euch, Jugendgenossen in Reich, Abschied nehmen und weiter versuchen, das ein wenig besonnenere Gefühl, das sich einem jeden in solcher Stunde bemächtigt, Herr zu werden. Das sind die Momente, die mich zum Schreiben bewegen.

Ich bin von der Jenaer Konferenz hell und munter und voller Anregungen nach Hause gekommen. Ich habe Großzügiges in Oberhiesien unternehmen wollen, denn bei uns hapert es in jeder Beziehung. Erst seit dem 9. November 1918 besteht unsere Bewegung. Und nachdem ich die besten Hoffnungen hatte aufzubauen, ist jetzt die Besetzung da.

Unsere Jugendbewegung ist hier noch sehr jung, sie steht fast noch in den Kinderschuhen. Nachdem wir nun Viecielie hinter uns hatten und die Voraussetzungen sich hier etwas gelegt haben, sind wir an den Bau unserer Arbeiterjugendbewegung herangegangen. Am 16. Oktober fand eine Bezirkskonferenz statt. Auf dieser haben wir alle organisatorischen Arbeiten durchgesprochen und erledigt. Es nahmen 30 Delegierte aus allen größeren Orten des Bezirks daran teil, so Kattowitz, Königshütte, Beuthen, Beobitzsch, Rathau, Hindenburg, Gletowitz usw. Wir haben uns eine Bezirksleitung gewählt und wichtige Beisitzliche gewählt.

Die gegenwärtigen Verhältnisse in Bezug auf die Lage unserer Heimat haben die neue Bezirksleitung schon gefordert, den 20. Oktober, zu einer Sitzung zusammenzufragen. In dieser wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche sozialistische Organisationen, Vereine, Gewerkschaften, Partei usw. zu einem Kartell zusammenzufassen und als Vereinshüter den hiesigen Behörden anzumelden. Die Bezirksleitung der Arbeiterjugend bleibt bestehen. Für die Vereine in „Bolen“ ist aber eine provisorische Leitung gewählt worden. Da heißt es arbeiten, wie es aber möglich sein wird, weiß ich gar nicht.

Wir fühlen uns eins mit Euch. Wir sind deutsche und sozialistische Arbeiterjugend. Wenn ich daran denke, welcher Geist in der Jugend dein ist. Man kommt ins Reich, dieses herrliche Begräbnis, diese Freude, einen Gefinnungsgenossen zu treffen, mit dem man plaudern kann. Die Stunde wird mir unerschöpflich reich, wo wir beieinander haaren. Wir wünschen Euch viel Erfolg und Glück! Wie wir dortwärts kommen, ist ungewiß. Aber das eine ist gewiß, daß an Herzen Oberhiesiens die Kräfte am Werk sind, die daselbst erstehen wie ihr, als Träger und Verkörperer unserer idealen sozialistischen Jugendgedankens.

Ich habe eine Kameradin gefunden, eine Freundin auf Leben und Tod.
Wir beide bilden gemeinsam und getrost in die Zukunft. Gruß Euch allen. Axel Heil ihr Berliner, Breslauer, Siedler,

Rheinländer, Bielefelder, Hamburger. Schwarz ist die Zukunft und doch leuchtet es hell aus ihr hervor.

Wir nehmen jetzt Abschied von Euch. Wir reichen und die Hand — für unsere Ideale — nicht als getrennte Völker, sondern als Menschen. Ein Freil Heil darauf.
Dein Genosse W. Z.

Neue Geselligkeit auf dem Dorfe.

Ein gefligtes Rennerden zeigt sich auch in den Formen der Geselligkeit und Heftigkeit. Ein Volk kann die Freude guter Geselligkeit auch in schwerer Zeit nicht entbehren. Es ist daher mehr als ein Spiel, wenn unter Jugend die Ideen einer neuen Geselligkeit in der Form scharfer Volkstanz — Volkstied, Volksgesang und Musik — in weite Arbeiterkreise trägt, vor allem auch auf das Land tragen kann, das wird in folgendem erzählt:

Der Sonnabendabend vereinte alt und jung in dem einzigen Saale des Dorfes. Sie wollten sich an den Tansen und Gesängen der Arbeiterjugend erfreuen. Es war kein, am Sonntag wurde es aber noch fetter.

Bis zum Nachmittag lag das Dorf still und friedlich im Sonnenschein da, es hatte ein Feiertagsgefühl angefaßt. Und zu tiefen feinen Wädhchen in bunten Kleibern über den großen Dorfplatz. Sonst regte sich kaum etwas. Doch jetzt schallte Gelang. Die Jugendbündler traten von einem Spaziergang zurück, selbstverständlich mit einem Liebe.

Die Hände gingen an zu hellen, die „Mien“ traten vor die Tür und die Kinder sprangen der Einladung entgegen: „Jetzt müßt ihr tanzen!“ Also nimmt die Musikpelle ihre Geigen und Klampfen, die übrigen traten im Kreis um die Spieler Leute heran. Die Dorflieder haben noch schon abgele, als über ein Singen und Klängen anfang, kamen sie heran. Der Kreis dreht und hebt sich, die Arme recken sich, durch die jungen Körper singt und klingt das Lied: „Jans Spielmann, der hat' eine einigle Kuh...“ Der Kreis der Zuschauer und der Kreis der Tansen und Mädel ein viel schöneres Bild, als gefehrt auf der kleinen Bühne im dumpfen Dorfplatzsaal.

Der erste Tanz ist aus. Aber wir tanzen ja viel zu gern, als daß wir nun schon ruhig stehen könnten. Unsere Gastgeber, Kinder und Eltern, rufen: „Noch mehr, noch mehr!“ Ja, mehr wollten wir schon tanzen, aber nun muß auch die Dorfjugend heran. Die Deutschen weichen zunächst erschrocken ein paar Schritte zurück: „Ne, det können wir nicht!“ Aber diese Antwort konnten wir schon. „So leicht kommt ihr nicht davon.“ Mit den großen Mädeln war es schwer, die Burchen tun so etwas einfach nicht, aber die Kinder spielen beherzt nach unsen Händen: „Eine kleine Spielweise...“ dort auf jenem hohen Berge... drei hübsche Wädhchen hier im Kreis...!

Die Kinder jauchzen vor Lust, ihre Augen leuchten und ihre Wangen sind mit einem glühenden Rot überzogen. Langsam wagen sich auch vierseit... „Große“ in der Kreis. „Komm, mein allerhöchster Schatz...“ „Wen soll ich nach Rosen schicken?“ Der Kreis wird immer größer. Und beim Großmuttertanz lassen sich sogar ein paar Dorftrauen in den Kreis ziehen. Dann gehen sie mitten im Kreise, wie ungezogene kleine Wädhchen, die das Ab vergessen haben, bis endlich ein paar kräftige Jungen sie an die Hand nehmen und mit ihnen die gefährlichen ersten Schritte wagen. Jetzt nimmt jeder Junge ein Dorfmaßlein an der Hand, die Wädhchen ergreifen einen ausstehenden Dorfburchen und dann wird „Liebebusch“ getanzt. Mit vielem Schreien und Schelten kommt endlich der erste Teil zustande, und bald darauf kann alles miltanzen. „So, nun vergeßt es auch nicht wieder.“ „Ree!“

Das fröhliche Treiben nimmt seinen Fortgang, bis einer unserer größten Jungen an zu röhnen fängt: „Ich kann nicht mehr.“ Es kommt ein Verschlagen. Die Zuschauer klatschen Beifall. „Ja, nur das schon!“ Wir freuen uns.
Der Abend hat sich schon über das Dorf gelegt. Wir nehmen unsere Trinkbecher, fingen noch ein Lied von den Sterneln am hohen Himmel, dann geht's wieder heimwärts. „Komm, bald wieder!“ ruft man uns nach. Die Kinder bringen uns noch ein Stück des Bages, sie wissen, daß noch fröhliche Wanderlieder gelangen werden.

Das sind Beziehungen zwischen Stadt und Land, von Arbeitern zu Arbeitern getupft, die sich bestimmt einmal zum großen Nutzen der Arbeiterklasse auswerten werden. —

Die heilige Konsequenz!

Die kommunistische Jugend legt immer besonderen Wert auf die Feststellung, daß ihre Jugendarbeit die einzig richtige sei. Von diesem Standpunkt aus sieht sie zum Beispiel in der Tätigkeit der ihr so verhassten Arbeiterjugend eine reine Spielerei. Das führt jedoch dazu, daß sie sich von der Behauptung verleiht, nur durch die stärkste Betonung des wirtschaftlichen Kampfes muß die „Erziehungs“-arbeit an der Jugend geliekt werden. Der allerbeste Beweis für die Tätigkeit in den kommunistischen Kreisen ist die Tätigkeit der Arbeiterjugend (gemeint ist die Arbeiterjugend) der Arbeiterjugend, welches ein sozialistisches Erbe verdient deshalb eines festgehalten zu werden. In einer der letzten Ausgaben des „Klassenkampfes“ der Arbeiterjugend“ brachte man unter der Überschrift: „Wie die U.S. Kulturraufgaben ist“ über unseren Jugendbundesabend am 1. Oktober 1921 folgenden Erguß:

Am festlich geschmückten Saale des Neumarktischen Hofes, in dem tags vorher Hindenburg Geburtstag gefeiert wurde, ist der Verein Arbeiterjugend versammelt, um Kulturraufgaben zu lösen. Schwarztrogelnde Frauen wehen, und hätten nicht ausmüdigte Jugendvereine rote Fahnen mitgebracht, es wäre keine rote Fahne sonst vorhanden gewesen. Jugendgenossen Garde begrüßt in revolutionären

Zeilen die alten und jungen Demokraten. Der angelegte Völer der Kulturraufgaben war nicht ersahnen, dafür sprach der mehr bedrückte, als berühmte August Wiedrich (Berlin). Besseres Schlußwort, gerollte Arbeitstakt, Farben waren seine Lösungsworte. Nicht Frau Gerlein seien bereits mit Hilfe der U.S. erreicht. Eine halbe Stunde behaltete August an diesen Kulturraufgaben. Ueber Volkstagen und Arbeiter verlor ich weiter die schöne Zeit. Keine Frage des wirtschaftlichen Kampfes, dem auch die U.S. nicht ausweichen kann, wurde erörtert. In der Tat — ein netter Werbeabend für eine Jugend, die vom Klassenkampf nichts wissen will!

Durch diesen Artikel, der aus der Verdränger über das gute Gelingen unserer Werbeabende heraus geboren ist, will man wieder einmal seine eigene Konsequenz beweisen und die „U.S.“ in ein möglichst schlechtes Licht zu setzen versuchen.

Wir wollen uns nicht weiter mit der besonderen Fähigkeit des Artikelverfassers, der in seinen Zeilen behauptet, daß keine Frage des wirtschaftlichen Kampfes in dem Referat des Genossen Wiedrich (Berlin) berührt wurde und weiter oben anführt: „besseres Schlußwort, gerollte Arbeitstakt“ setzen. Wir waren keine Lösungsworte, — beschäftigt. Das würde zu weit führen. Es soll uns nur darauf antommen, die „Konsequenz“ der Kommunisten nachzuweisen. Uns liegt folgendes Anliegen vor:

Kommunistische Jugend Oberhiesien und Hohenhausen.
Sonntag, den 30. d. M. findet in Hohenhausen im Ne-Raurant „Zur Wobbenheit“ im großen Saal ein

Unterhaltungabend,
bestehend in Musik, Gesang, Regalationen, Vorträgen, alten Volkstagen und Hans-Bachs-Schwank statt. Unter Mitwirkung von circa 30 Mitgliedern der kommunistischen Jugend Hohenhausen. Anfang nachm. 3 Uhr. Eintritt 2 Mark inkl. Steuer. Arbeitslose und Hebrilings haben freien Eintritt.
J. A. d. R. S. D. M. Ritt und D. Kellermann.

Siezu ist ebenfalls jeder Kommentar überflüssig. Es ist uns nur ein weiterer Beweis dafür, daß die Arbeiterjugend auf dem richtigen Wege ist. Würde man uns sonst nachhaken?

Zu neuen Mätern.

Stiehst du die Rettung wintest? Sie kommt von den Bergen, wie immer, wenn du das Haupt hebst.
Du mußt den Kopf heben, Bruder, denn von den Bergen kommt die Rettung. Du mußt nicht auf das fliehende Erde starren, auf dem du stehst.

Werdst du nicht, daß dann jeder deiner Brüder ein anderes fliehendes Erde sieht, wenn er eben so tut wie du? Du mußt den Kopf heben, du und deine Brüder, ihr müßt nach den Bergen gehen, von denen die Rettung winkt. Wenn Millionen den Kopf heben, sehen alle dieselbe große Sonne.
Du mußt den Kopf heben.

Sozialismus ist keine Tat schlechthin, sonst müßte er einmal herben; jede Tat weilt und stirbt. Sozialismus ist eine wirkende Kraft, die Erfüllung, immer Glaube, immer Hoffnung, das immer wieder aufgehende Gehirn des Himmels. Sozialismus ist der glühende Funke im Menschen. Sozialismus ist ererbte Menschenbegabung, der Weg zum Paradies, nicht zum Paradies der Toten, sondern der Lebendigen, der Schaffenden.

Wie kann ich aber mein Vaterland lieben, wenn ich meine Volksgenossen hasse? Hat nicht die verlogene materielle „Wortelandsliebe“ den Wahninn gezeigt, ein Sozialist verrate sein Land? Hat nicht der ruchlose Nationalstolz immer wieder seine Klauen nach fremdem Gut ausgebreitet, bis er selbst einmal zum Opfer und zum Verderben am eigenen Bolle wurde? Nicht durch Krieg wurden die Aufgaben der Menschheit gelöst, sondern durch einen friedlichen Wettbewerb der Nationen. Um dazu zu gelangen, muß der Körper der Nation für unverletzlich erklärt werden.

Gedächtnis.

Partei ergreifen.

Nicht Partei ergreifen, das heißt: keine Überzeugung haben oder sie verlernen. Nicht Partei ergreifen, das heißt: in einer schamlosen Gleichgültigkeit gegen die höchsten Interessen, welche das Herz der Menschheit durchdringen, die eigene Kräfte und Begabtheiten den gemäßigten Fragen vorziehen, von denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängt und so die Wirsten verrotten, welche wir dem Vaterlande schuldig sind. Die Gefährte hat Verzeihung für alle Irrtümer, für alle Überzeugungen, sie hat keine für Überzeugungslosigkeit. Ferdinand Lassalle.

Fromme Wünsche auszusprechen ist eine Kleinigkeit; man muß eben alles, was man will, in ein paar Worte zusammenfassen. Aber eine Entscheidung treffen, das ist unsere Aufgabe, das ist nicht ebenso leicht. Da muß man oft, wenn man nicht beides zusammenhaben kann, das Klüftige für das Angenehme hinnehmen.

Die Zeit zum Handeln, — die verschwinden wir zum Fertigmachen; aber die günstigen Augenblicke der Tat warten nicht auf unsere Langsamkeit. Demokritus.

Je mehr der Mensch materielle Mittel und gefligte Geirände verbringt, desto mehr verliert er und desto mehr beurteilt er sich zum Stillstande in gefügiger und unmaßlicher Beziehung.
Zola